

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 109.

Halle, Sonnabend den 12. Mai

1855.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Mai. Die Reisen, welche Sr. Maj. der König nach der Rheinprovinz und nach Schlesien unternehmen wollte, scheinen fürs Erste in Folge der Krankheit desselben aufgegeben worden zu sein, da die Ärzte auf eine längere Nachkur, welche die Beschwerden von Reisen nicht erlaubt, gedungen haben. Wenn die Reisen noch stattfinden sollen, so werden sie wahrscheinlich erst späterhin vorgenommen werden. Da die Nachkur beim Wechselfieber am günstigsten ausgeführt wird, wenn der Kranke den Ort wechselt, so ist Sr. Maj. auch gerathen worden, sich während derselben nach Erdmannsdorf zu begeben. — Zahlreiche Andeutungen in der Tagespresse haben der Nachricht, daß der König mit dem Kaiser von Oesterreich eine Zusammenkunft halten werde, eine gewisse Glaubwürdigkeit verschafft. Wie man jedoch hört, geht diesen Angaben alle Begründung ab, und ebenso grundlos ist daher auch die Mittheilung, der Kaiser von Rußland werde sich ebenfalls zu dieser angedeuteten Zusammenkunft der beiden Monarchen begeben. — Die französische Nordbahngesellschaft hat die belgische Eisenbahn von Lüttich nach Namur und deren Fortsetzung bis zum Anschluß an die französische Nordbahn angekauft. Hierdurch glaubt die gedachte Eisenbahngesellschaft sich in den Stand zu setzen, schon in diesem Sommer bei der Beförderung der Schnellzüge von Paris nach Berlin eine Zeitersparnis von sechs Stunden bewerkstelligen zu können.

Berlin, d. 10. Mai. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Fürstlich reussischen Ober-Stallmeister Freiherrn von Schmerzing den Nothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen. Der General-Lieutenant, General-Lieutenant Sr. Maj. des Königs und Gouverneur von Luxemburg, von Wedell, ist vorgestern Abend aus seinen Posten nach Luxemburg zurückgekehrt.

Nach der Uebersicht der wichtigeren Gegenstände, welche im Jahre 1854 in sämmtlichen Staaten des Zollvereins zum Eingang verpöllt worden sind, stellt sich der importirte Rohzucker für vereinsländische Siedereien im Ganzen auf 746,645 Ctr., der Centner zu 5 Thlr. Steuer; davon wurden in Preußen verpöllt 650,080 Centner gegen 743,145 Ctr. im Jahre 1853. Colonial-Zuckerstiedereien zählte Preußen 27 gegen 33 im Jahre vorher. In Flach, Berg, Hanf und Heede wurden mit 5 Sgr. pro Centner überhaupt 1 Mill. 493,473 Ctr. verfeuert. Davon kamen 1 Mill. 479,542 Ctr. allein auf Preußen. Da im Jahre 1853 hier nur 261,705 Ctr. eingingen, so belief sich der Mehrbetrag auf 1 Mill. 235,309 Ctr. Die Tabak-Einfuhr belief sich überhaupt auf 360,462 Ctr. in unarbeiteten Blättern, von denen der Centner mit 4 Thlr. verfeuert wurde, auf 9937 Ctr. Rauchtabak zu 11 Thlr. Steuer, auf 11,786 Ctr. Cigarren zu 20 Thlr. Steuer und auf 72 Ctr. Schnupftabak, ebenfalls zu 20 Thlr. Steuer der Centner.

Elbing, d. 9. Mai. In der Schwurgerichtssitzung vom 7. d. beantragte Hr. Jakob Riesen, ihn der Funktion eines Geschwornenen zu entheben und hatte sein Gesuch durch folgende, Tages zuvor beim Gerichtshof angebrachte schriftliche Eingabe motivirt:

„Nach S. 62 der Verordnung vom 3. Januar 1849 kann nur der zum Geschwornenen ernannt werden, welcher sich im Vollgenuß der bürgerlichen Rechte befindet. Zu diesen Rechten gehört nach Artikel 9. Titel II. der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 unstrittig das Recht, sein Eigenthum benutzen zu dürfen. Aus dem beliegenden Resolut der königl. Regierung zu Danzig vom 19. August 1852 wird Ein Hoher Gerichtshof ersicht, daß ich in meinen Eigenthumsrechten wesentlich beschränkt worden bin, und mir die Konzeption zu dem Vertriebe der mir zugehörnden Buchdruckerei entzogen ist, ohne daß ich Ersatz oder Entschädigung von der königl. Regierung erhalten habe. Ich befinde mich also nicht in dem Vollgenuß der bürgerlichen Rechte. Jenes Resolut beschuldigt mich Seite 8 indirekt des Mangels an Redlichkeit, Treue und Moralität, es macht mich direkt den Vorwurf, daß es mir an Lauterkeit des Charakters und rechtlicher Gesinnung fehle. Es scheint mir ein unselbster Widerspruch zu sein, wie derselbe Regierungs-Präsident von Blumenthal, unter dessen Vorzeichen und Zustimmung die königl. Regierung jenes Resolut abgabte, mich zu dem wichtigen Amte eines Geschwornenen hat ernennen können, nachdem er mir Lauterkeit des Charakters und rechtliche Gesinnung abgesprochen. Dennoch ich glaube, daß das Urtheil der

öffentlichen Meinung anders über mich lauten würde, als das der königl. Regierung zu Danzig, so muß ich dennoch nach dem Vorhergesagten es jedenfalls der Entscheidung des Hohen Gerichtshofes anheimstellen, ob ich als Geschwornener fungiren soll.“

Der Gerichtshof trat der Ansicht der Staatsanwaltschaft bei, daß kein Grund vorliege, dem Antragsteller zu willfahren, und habe dieser sonach als Geschwornener zu fungiren. (R. G. B. A.)

Aus Westfalen, d. 8. Mai. Noch nie hat unsere ultramontane Partei sich so rüthig, so rebellierend, so befehligungsfreudlich gezeigt, als in diesem Jahre. Jüngsthin hielt einer ihrer ausgezeichnetsten Führer, der Rector des Jesuitenscholasticats in Paderborn, P. Haslacher, eine ganze Woche, und jeden Tag vier Stunden, öffentliche Konferenzen über die wichtigsten Lehren der römisch-katholischen Kirche, an welchen besonders die Adels- und Beamtenaristokratie sich zahlreich betheiligte. — Auch in Rom wird für die von den Jesuiten geleiteten theologischen Anstalten aus unserer Provinz tüchtig rekrutirt, und erst kürzlich hatte unser Alerius die Freude, daß einer aus seiner Mitte, der Pfarrer Plasmann, in Rom zum Doctor der Theologie promovirt ward. Derselbe wird noch längere Zeit in der Weltstadt verweilen, um an der Congregatio Con. Trid. zu arbeiten. (M. 3.)

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, d. 9. Mai. Die Nachrichten über Krieg und Frieden laufen fortwährend in buntem Gemisch neben einander. Von der einen Seite werden die kriegerischen Vorbereitungen, von der anderen die Friedensausichten und die noch nicht zum Abschluß gekommenen Verhandlungen beront. Der Rücktritt Drouin de Lhuys hat dieses Gemirre noch gesteigert und die heutigen Blätter zeigen noch mehr als in den letzten Tagen die Kathlosigkeit, in welcher sie sich befinden. — Der „Ariester Zeitung“ wird ausdrücklich und aufs Bestimmteste der angeblich erfolgte Abschluß der Militär-Konvention mit Frankreich in Abrede gestellt und über die Gestaltung der Verhältnisse nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge noch Folgendes geschrieben: „Nachdem das Wiener Cabinet die jüngsten Vorschläge Rußlands der Erwägung der westmächtl. Kabinette empfohlen und darüber eine Vereinbarung zwischen Oesterreich und den Allirten erzielt sein wird, dürfte wahrscheinlich der Antrag auf den Zusammentritt der Konferenzen gestellt werden. Im Laufe derselben wird dann entschieden werden, ob die Vorschläge Rußlands zurückzuweisen seien oder nicht. Im ersteren Falle ist hier die Ansicht vorwaltend, daß dann von Oesterreich in Form eines Ultimatus noch ein letzter Versuch gemacht wird, um von Rußland eine wirksame Garantie bezüglich des dritten Punktes zu erlangen. Und sollte auch dieser ohne Erfolg bleiben, erst dann wird Oesterreich keinen Anstand nehmen zum Aeußersten zu schreiten und Rußland den Krieg zu erklären. In diesem Falle steht aber auch eine gänzlich veränderte Operationsbasis zu erwarten, indem von den Allirten der Kriegsschauplatz auf einen Punkt verlegt werden müßte, welcher eine combinirte Bewegung mit der österreichischen Armee zulässig macht. Uebrigens wird erst, wenn die Situation in dieses Stadium getreten, zum Abschluß der Militärkonvention geschritten werden.“

Der „Augsb. Allgem. Ztg.“ wird Näheres über die wegen der Militär-Konvention mit den Westmächten angeblich gepflogenen Verhandlungen mitgetheilt:

Oesterreich müßte, falls es zum Kriege gegen Rußland käme, mit allen verfügbaren Streitkräften auf dem Kriegsschauplatz erscheinen. Die monatliche Dotation für die k. k. Armee beträgt, wie man veranschlagt, 32 Millionen, und der Vorkurschlag dürfte beim Ausbruch des Krieges noch vermehrt werden. Das k. k. Cabinet ist es dem Particularismus seiner Kaiserthümer zu verdanken, daß die Westmächte im Orient eine ebenso große Macht entstehen zu Oesterreich, welches an Rußland grenzt, und dessen Länder durch die russischen Armeen einen Invasions-Punkt für sich empfunden wüßten, während Frankreich und England nur eine Niederlage in der Armee befürchten könnten. Frankreich ist in der Lage, auf dem Kriegsschauplatz mit großer Streitkraft aufzutreten, und der k. k. österreichischen Armee in mancher Hinsicht auf verschiedenen strategischen Punkten beizustehen. Nicht so England, welches in diesem Augenblick nur noch über einen kleinen Bruchtheil seiner Nationalarmee zu verfügen hat, und gezwungen ist, seine Offensivkraft freizugeben.

den Seidlingen anzubringen. Von diesem England verlangt Oesterreich, falls es eine Militärconvention abschließen sollte, die Aufsehung einer Subsidie von jährlich zehn Millionen Pfund Sterling. Lord John Russell anerkannte die Billigkeit dieser Forderung; nicht so die andern Mitglieder des englischen Kabinetts, welche diese Summe zwar jährlich liquid machen wollten, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Türkei seinerzeit den Erlaß hierfür leisten. Die hohe Porte ihrerseits gab die Erklärung, daß zur Vergütung dieser Subsidie Ausfluß angeschlossen werden müßte. So lauten die Gerüchte in sonst nur unterrichteten Kreisen. Inwiefern sie gegründet sind, wird die nächste Zukunft lehren. (Die Redaktion der „A. B.“ beglückt die Nachricht von der Forderung auf englische Subsidien mit Äußerungen ihrer Zweifel an der Richtigkeit derselben.)

Vom Kriegsschauplatz.

Der pariser „Moniteur“ vom 10. Mai enthält eine Depesche aus der Krim vom 9. Morgens, welche meldet, daß der sardinische General La Marmora mit 4000 Piemontesen eingetroffen sei.

Rußland und Polen.

Warschau, d. 7. Mai. Heute ist in den hiesigen Blättern ein aus Petersburg vom 29. März datirtes Manifest veröffentlicht worden, in welchem die schon früher für die russischen Provinzen verkündete Amnestie (Milderung von Strafen, Erlaß von Steuerrückständen u.) auch auf das Königreich Polen ausgedehnt wird. Die durch die besondern Beziehungen dieses Landes veranlaßten Modifikationen sind wenig erheblich und ohne alle politische Bedeutung.

Mansfelder Bauernverein.

(Fortsetzung des Berichts über die Verhandlungen bei der Versammlung vom 30. April.)

3) Verdient bei dem sich steigenden Preise der Pferde die Einführung der Döhsen als Zugthiere nicht eine größere Beachtung, als es im Allgemeinen bisher geschahen ist?

Zur Einleitung der Verhandlungen über diese Frage theilte Dr. Schadeberg folgendes mit: Es wird wohl immer eine Streiffrage unter den Landwirthen bleiben, ob Döhsen oder Pferde für den Zug vorzuziehen seien. Wie man sich aber entscheiden mag, das wird stets unbestritten sein, daß es landwirthschaftliche Arbeiten giebt, die miterspännig an Kosten gleich gut von Zugochsen verrichtet werden können. Um den Vortheil der Döhsenarbeit zu erkennen, ist es nöthig, daß man sich eine möglichst klare Vorstellung über die Kosten der Pferde- und Döhsenspann-Haltung verschaffe und daß man das Verfahren kenne, wie man die Kosten eines Spanntages zu ermitteln habe. Die landwirthschaftliche Literatur hat viele Versuche gemacht, diese Kosten zu berechnen: mit mehr oder weniger Glück. Es sei mir gestattet den Weg anzugeben, den ich gewählt habe, um mir die Kosten für einen Tag Pflugarbeit sowohl für Pferde als für Döhsen zu berechnen. Ich nehme die Pflugarbeit nur als Beispiel, und bin der Ansicht, daß man bei Ermittlung der Arbeitskosten der Gespanne die verschiedenen Arbeitsgattungen trennen und besonders veranschlagen muß. Aus den nachfolgenden Positionen ist ersichtlich, welche Aufwände ich bei der Pflugarbeit in Rechnung ziehe. Ich nehme Pferde und Döhsen von mittlerem Gewichte und mittlerer Zugkraft an, und lasse die Düngerberechnung außer Ansb. Die Werthe will ich in preuß. Meßen Roggen ausdrücken.

A. Die Kosten eines Gespannes von zwei Döhsen.

a) Die Anschaffungskosten von zwei Zugochsen zusammen zu 900 Meßen Roggen, davon 5 Proz. Zinsen	45 Meß. Rogg.
b) Risiko zu 3 1/2 Proz. des Ankaufspreises	30 „ „
c) Fütterungskosten 75 Etr. Heu oder Erbs durch Grünfütterung	284 M. R.
56 Schfl. Kartoffeln	114 „ „
28 Schfl. Hafer	222 „ „ 622 „ „
d) Kurkosten	11 „ „
e) Unterhaltung des Geschirrs und Stallgeräthes	30 „ „
f) Vergütung, Abnutzung und Unterhaltung des Stalles	160 „ „
g) Vergütung, Abnutzung und Unterhaltung der Wagen und Ackergeräthe	320 „ „
h) Lohn und Unterhalt eines Döhsenfrächts	850 „ „
davon ab 100 Tage, wo die Döhsengespanne ruhen, à Tag 2 1/2 Meße	234 „ „
bleiben	616 „ „
dagegen treten hinzu 200 Tage für einen Tagelöhner mit	472 „ „
diese Summe der Abwartungs- und Führungskosten von	1088 „ „
sieht jedoch für 4 Döhsen, es kommen daher auf 2 Döhsen	1.088 = 544 „ „
Summa für 200 Tage	1792 Meß. Rogg.
Folglich für 1 Tag Pflugarbeit	8,96 Meßen Roggen.

B. Die Kosten eines Gespannes von zwei Pferden.

a) Zwei Pferde bedürfen jährlich 150 Schfl. Hafer	1200 Meß. Rogg.
und 60 Etr. Heu	250 „ „
b) der Ankaufspreis von 2 Pferden = 2400 M. R.	120 „ „
die Zinsen zu 5% betragen	

c) jährliche Abnutzung 1/8 des Ankaufspreises	300 Meß. Rogg.
d) Versicherung und Kurkosten	30 „ „
e) Aufschlag	106 M. R.
Unterhaltung des Geschirrs u. Stallgeräthes	90 „ „ 196 „ „
f) Vergütung, Unterhaltung und Abnutzung des Stallgebäudes	212 „ „
g) Vergütung, Unterhaltung und Abnutzung der Wagen und Ackergeräthe	340 „ „
h) Lohn u. Unterhalt eines Pferdefrächts davon ab 24 Tage à 2 1/2 Meß. R. wo er ohne Geschirre arbeitet	910 „ „ 56 „ „
verbleiben	854 „ „

Summa für 280 Tage 3502 Meß. Rogg.

Folglich für 1 Tag Pflugarbeit 12,507 Meßen Roggen.

Die täglichen Kosten eines Pferdegespannes verhalten sich bei der Pflugarbeit zu den Kosten eines Döhsengespannes wie

$$12,51 \text{ zu } 8,96 \text{ oder wie } 1 \text{ zu } 0,716.$$

Die Leistung der Pferde verhält sich aber zur Leistung der Döhsen wie 1 zu 0,75. Dividiren wir die beiden ersten Zahlen, nämlich 12,51 durch 1 und 8,96 durch 0,75, so erhalten wir die Kosten, welche ein Acker zu pflügen erfordert, und zwar

$$\text{für Pferde } \frac{12,51}{1} = 12,51 \text{ Meßen Roggen}$$

$$\text{für Döhsen } \frac{8,96}{0,75} = 11,95$$

Die von Pferden verrichtete Pflugarbeit kommt daher, wenn wir die gemauerten Zahlen 12,51 und 11,95 mit einander vergleichen, 47/10 Prozent theurer; denn es verhält sich

$$12,51 : 11,95 = 104,7 : 100.$$

Zu noch vortheilhafteren Ergebnissen in Bezug auf die Zugochsen gelangt Amtsrath Kleemann in der „Encyclopädie landwirthschaftlicher Verhältnisse und Berechnungen.“ Er setzt die Zugkraft von 4 Döhsen derjenigen von 3 Pferden gleich. Nach seinen Berechnungen kostet die tägliche Arbeit

$$\text{von 3 starken Pferden } 127,8 \text{ Pfd. Roggenwerth}$$

$$\text{von 4 Döhsen } 116,2 \text{ „ „}$$

Das giebt einen Vortheil von 9,98 oder rund von 10 Prozent für die Döhsengespanne, den Döhsen zu 1200 Pfd. lebenden Gewichts.

Ferner kostet nach demselben die tägliche Arbeit

$$\text{von 3 kleinen Ackerpferden } 90,47 \text{ Pfd. Roggenwerth}$$

$$\text{von 4 Döhsen à 900 Pfd. } 81,98 \text{ „ „}$$

also einen Gewinn bei dem Döhsengespann von 10,4 Prozent.

Je höher die Preise der Pferde steigen und je theurer die Futtermittel der Pferde werden, desto größer wird natürlich auch die Ersparniß, welche Döhsen bei der Pflugarbeit gewähren.

Nicht überall wird der Landwirth für den Theil der Arbeiten, den Döhsen zu verrichten im Stande sind, auch von Zugochsen Gebrauch machen können. Es kommt sehr viel auf die Größe des Gutes an. Ist die Wirthschaft eine solche, daß 2 Döhsen unzureichend, 4 Döhsen aber zu viel sind, so werden stets zwei Pferde gehalten werden müssen. Können zwei Pferde überhaupt oder noch über das Befürniß nicht vollständig beschäftigt werden, so werden zwei Döhsen zu halten sein. Auf großen Gütern dagegen wird es meist sehr rathlich sein, die Mehrzahl des Gespanns aus Döhsen bestehen zu lassen und nur wenige Pferdegespanne zur Leistung der nöthigen Fuhrn, der Eggarbeiten u. s. w. zu halten. Uebrigens sind noch manche Elemente von Einfluß auf die Wahl der Gespanne: die Beschaffenheit der Wege, die Entfernung der Felder, die Höhe der Haderpreise, die Preise und Racen des Rindviehes u. s. w. Alle solche Einflüsse bedürfen der Beachtung, um über die Zweckmäßigkeit der Döhsengespanne zu entscheiden.

(Schluß folgt.)

Nachrichten aus Halle.

— Am 29. und 30. d. M. wird der „Sängerbund an der Saale“ unter Leitung von Claudius sein diesjähriges Gesangsfest in unserer Stadt abhalten. Wie wir vernehmen, ist das vom Comité entworfene Programm von den hiesigen Behörden bereits genehmigt worden, und gehen uns darüber folgende vorläufige Mittheilungen zu. Am ersten Tage wird eine Aufführung geistlicher Gesänge in der Kirche stattfinden, welcher am zweiten Tag ein Concert im Schauspielhause folgt. In den freundlichen Räumen der Weintraube, welche hofentlich bis dahin den Frühlingschmuck angelegt haben, wird eine Festhalle gebaut, die zum Sammelplatze der hiesigen und auswärtigen Sänger dient und von wo aus die Festzüge nach der Kirche und dem Schauspielhause stattfinden. Der Bahnhof und das Leipziger Thor, durch welches die fremden Sängergäste in unsere Stadt einziehen, sowie das Kirchthor, sollen mit Guirlanden und Flaggen festlich geschmückt werden. Die hiesigen zu dem Saalsänger-Bunde gehörigen Liedertafeln, denen sich noch andere Sängergesellschaften, sind jetzt unter Leitung des um die musikalischen Zustände unserer Stadt so verdienten Organisten Hrn. L. Thieme wöchentlich zweimal zu gemeinschaftlichen Uebungen vereinigt und liegen denselben mit Liebe und Eifer ob. Das Comité, welches aus Mitgliedern der hiesigen Liedertafeln, sowie aus andern Mitbürgern unserer Stadt besteht, ist eifrig bemüht, dem Feste einen freundlichen und im edelsten Sinne des Wortes wahrhaft volkstümlichen Charakter zu geben, weshalb wohl mit Gewißheit zu erwarten steht, daß auch die Bewohner der Stadt Halle demselben ihre rege Theilnahme schenken werden.

Lotterie.

Bei der am 10. Mai fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 111. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 12,302 in Berlin bei Seeger; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 17,611 nach Glogau bei Bamberger; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 25,685, 48,864 und 68,574 nach Bromberg bei Georg, Magdeburg bei Büchring und nach Posen bei Bielefeld; 32 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1675, 4998, 8351, 10,867, 12,953, 12,955, 19,350, 25,800, 26,675, 28,294, 30,216, 31,363, 36,769, 37,654, 38,726, 43,802, 44,635, 46,887, 48,716, 50,003, 51,785, 56,915, 64,654, 68,247, 68,456, 68,716, 72,220, 76,286, 76,974, 77,121, 80,698 und 81,166 in Berlin bei Klein, bei Vordard, 2mal bei Burg, bei Marcke und 2mal bei Waldorf, nach Barmen bei Holzschuber, Breslau bei Grobbs, bei Schöche, bei Sternberg und bei Steuer, Köln 2mal bei Reimbolt und bei Weidmann, Danzig bei Rogell, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Elberfeld bei Hegner, Halberstadt bei Eufmann, Poln. Lissa bei Hausen, Magdeburg bei Brauns und bei Koch, Minden bei Kude, Stettin bei Schmolow und 2mal bei Wilsnack, Stralsund bei Claussen, Thorn 2mal bei Krupinski und nach Leipzig bei Bürg; 41 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1642, 4557, 7287, 8471, 8586, 8769, 9085, 9863, 12,298, 18,040, 19,114, 20,259, 24,567, 32,323, 33,297, 36,431, 38,551, 41,215, 44,692, 46,079, 46,641, 48,576, 50,699, 52,420, 55,486, 56,835, 58,084, 62,288, 66,764, 68,470, 69,802, 71,894, 72,198, 74,655, 77,881, 80,034, 82,455, 84,354, 85,174, 85,496 und 88,576 in Berlin bei Kran Jun., bei Waller, bei Vordard, bei Dettmann, bei Joseph, bei Hofendorf und 6mal bei Seeger, bei Barmen bei Holzschuber, Bonn bei Deckermann, Breslau bei Grobbs und bei Schmidt, Brigg bei Böhm, Bromberg bei Georg, Köln 2mal bei Reimbolt, Danzig bei Meyer und bei Rogell, Düsseldorf bei Spag, Frankenstein bei Frießlander, Gießen bei Zippert, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg i. Pr. 2mal bei Vordard, Kaufbeuren bei Neumann, Kegnitz bei Schwarz, Magdeburg bei Koch, Memel bei Kaufmann, Meise bei Jaedel, Posen bei Bielefeld, Ratibor bei Samojel, Stettin bei Wilsnack, Stralsund bei Claussen, Thorn bei Krupinski und nach Tilsit bei Löwenberg; 67 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2827, 3560, 4892, 5032, 6584, 7073, 7111, 9579, 10,639, 12,096, 14,871, 15,456, 16,562, 17,171, 18,424, 19,258, 21,351, 21,374, 24,592, 24,626, 26,848, 26,854, 30,433, 31,939, 31,997, 39,157, 38,321, 41,208, 43,652, 41,228, 44,503, 44,777, 45,706, 50,834, 51,684, 53,310, 53,787, 54,760, 55,643, 56,634, 57,979, 58,247, 60,965, 61,500, 62,333, 64,104, 64,673, 64,938, 66,053, 66,071, 67,177, 67,584, 68,138, 70,118, 71,726, 71,808, 71,809, 73,010, 73,749, 75,067, 76,117, 76,442, 76,620, 79,802, 85,978, 89,117 und 89,639.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten Montag den 14. Mai d. J. zu verhandelnden Sachen.

A. Öffentliche Sitzung.

- 1) Ernennung einer Kommission zur Berathung über die Vereinigung der Arbeitsanstalt.
- 2) Vernehmung des Lehrerin-Personals für weibliche Handarbeiten in der Bürger-Mädchenschule.
- 3) Bau-Stat pro 1855.
- 4) Bereidigung des Herrn Stadtrath v. Hagen.
- 5) Antrag wegen Bau eines Waagehauses am Schiffsthor.
- 6) Beschaffung von Lageruntersilien in den Musikantenthurm.
- 7) Verpackung einer Spinnbahn.

B. Geschlossene Sitzung.

- 1) Gesuche um Abgaben-Erlaß.
- 2) Vorlage wegen der Rendan-tur des Hospitals.

Der Vorsitz der Stadtverordneten
Gödecke.

Rugholz-Auction

in der Königl. Oberförsterei Ziegelrode.

In dem Schlage Röhchen und Aspenbornberg, des Forstbezuges Ziegelrode, in der Nähe der Chauße von Ziegelrode nach Arren, sind folgende Rugholzsortimente vorhanden, die am nächsten **Mittwoch** den 16. d. Mts. von Morgens 9 Uhr an hier im Gasthose versteigert werden sollen, als:
101 Stück Eichen Rahmknie von 1—24 Kubfuß Inhalt,
149 Stück Eichen Blöde, die Dimensionen von 4—367 Kubfuß pro Stück durchlaufen,
3 Stück Buchen Blöde von 10, 15 und 81 Kubfuß,
5 Stück Kiefern von 4—32 Kubfuß,
1/2 Klafter Eichen, und
2 1/2 Klafter Buchen Rugholz in Kloben.
Nach beendigtem Verkaufstermine ist die hiesige Forstreceptr zu Annahme von Holzkaufgeldern bereit.
Ziegelrode, d. 9. Mai 1855.

Königl. Oberförsterei.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Königl. Preuß. Darlehns-Kassenscheine vom 15. April 1848 nur bis zum 15. Mai d. J. eingelöst werden, und mit diesem Tage ihre Gültigkeit verlieren. Halle, den 14. April 1855.

Der Magistrat.

Generalversammlung

der Ärzte des Reg.-Bezirks Merseburg
Donnerstag d. 31. Mai Vormitt. 11 Uhr

im Saale des Thüringer Bahnhofgebäudes.

Der Vorstand.

(Wohnungs-Gesuch.) Eine stille Familie sucht zum 1. Juli in der Nähe der Eisenbahn eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Miteigenthümer der Holdenstedter Kohlenwerke, welche jetzt sehr rentabel sind, hat mir den Verkauf seiner Anttheile übertragen, weil dessen ferner Wohnsitz ihm nicht gestattet, der Sache seine eigne Thätigkeit zu widmen; indem ich mich bereit erkläre, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen, füge ich hinzu, daß der Ankauf leicht gemacht wird.
Eisleben, d. 10. Mai 1855.

Der Privatsekretär **Schwennicke.**

Haus-Verkauf.

Mein zu **Halle, Strohof Herrenstraße Nr. 9** belegenes Haus will ich sofort mit beliebiger Anzahlung verkaufen. Dasselbe enthält einen **Laden**, in welchem jetzt ein schwinghaftes Wollen- und Nadelwaaren-Geschäft betrieben wird, einen zweiten **Laden** mit Victualienhandel, 7 heizbare Stuben nebst Kammern und Küchen, **schönen trockenen Keller, Einfahrt, Wagenremise, Pferdestall, Heuboden** und einen sehr **guten Brunnen**. Kaufliebhaber bitte ich, sich an den im Hause wohnenden Kammmachermeister Herrn **Wüller** oder direct an mich zu wenden.

Fr. Feßling, Restaurateur in Merseburg, Bahnhofrestauration.

Eine gute Malzquetschmaschine mit gußeisernen abgedrehten Walzen, für Brauereien und Brennereien passend, so wie ein fast noch ganz neu und solid gearbeitetes Roggöpelwerk mit Verbindungsradern sind billig zu verkaufen. Wo? ist bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Schafvieh-Verkauf.

Wegen gänzlicher Abschaffung der Schäferei stehen von jetzt ab
80 Stück starke Hammel und
90 Stück Mutterchafe, größtentheils 4- und 6jähig,
mit oder ohne Wolle zum Verkauf auf dem Rittergut Eptingen bei Mücheln.

(Stellegesuch eines Commis.) Ein sehr gebildeter Handlungscommis von gefäll. Keufnern, der im Manufactur- und Modegeschäft als Verkäufer servierte, sucht anderweit Engagement und wird kostenfrei nachgewiesen durch das Comtoir von **Clemens Warnecke** in Braunschweig.

Auf dem Rittergute Marienroda bei Bibra stehen
40 Stück 4- und 6jähige und
90 Stück Jährlings-Hammel mit oder ohne Wolle zum Verkauf.

Ein Schulamts-Candidat wird zum sofortigen Antritt bei einer schola collecta gesucht. Das Nähere beim Apotheker **Licht** in Gräfenhainchen.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein ganz gutes Billard mit sämmtlichem Zubehör billig zu verkaufen.
Just im „Nefenbusch“ zu Weissenfels.

Landwirthschafterin-Gesuch.

Zur selbstständigen Führung der Hauswirthschaft meines Gutes, womit zu gleicher Zeit Gasmwirthschaft verbunden ist, bedarf ich einer tüchtigen Wirthschafterin, welche in Küche und Milchwesen ganz firm sein muß.
F. W. Leichtenberger in Mochelna bei Eilenburg.

Promenade Nr. 18

sind: 1 Kanonensenen, Röheln u. Kachelröhren, alte Mantelsäcke u. Koffer, Gusseisen, Zink, kleine Fenster, Maculatur u. zu verkaufen.

Ein junger Defonom, der seine Lehrzeit durchgemacht, sucht baldigst in einer nicht zu großen Wirthschaft eine Stelle als Volontair. Auskunft giebt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

In einem **bedeutenden Orte** von über 100 Feuerstellen, in welchem bis jetzt noch keine Bäckerei befindlich, ist eine zu einem **Bäckhause** sehr geeignet gelegene **Baustelle** zu verkaufen und das Nähere darüber zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg.

Odontine

(Zahnpasta oder Zahnpfeife).

Dieses neue mit größter Sorgfalt bereitete Mittel besitzt alle Eigenschaften, welche man von einem vorzüglichem Zahnreinigungsmittel fordern kann, indem es

- 1) die Zähne, das Zahnfleisch und die ganze Mundhöhle nicht allein mechanisch, sondern auch chemisch reinigt, ohne die Zähne anzugreifen;
- 2) die verbreiteten thierischen und vegetabilischen Infusionen augenblicklich zerstört;
- 3) die Zähne so wie das Zahnfleisch so kräftigt und stärkt, daß sie vor allen Leiden geschützt sind, und
- 4) nach dem Gebrauch einen angenehmen reinen Geschmack und Athem hinterläßt; dieselbe empfiehlt in Euis à 6 Gr.

Carl Haring.

Englische Fleckseife à Stück 2 1/2 Gr., das vorzüglichste Präparat, um auf die leichteste Weise Flecke aller Art, aus Tuch, Leinen, Baumwolle, Holz u. sofort zu entfernen, ohne den zu reinigenden Gegenstand irgend wie zu beschädigen.

Zu haben bei **C. Haring**, Neunhäuser Nr. 5.

Mehrere Wispel sehr schöne und große Kartoffeln sind noch auf dem Rittergute Wengelsdorf zu verkaufen.

Hofmeister- u. Schäfer-Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Hofmeister, so wie auch ein Schäfer, am liebsten Beide unverheirathet, finden sofort oder zu Johanni einen Dienst auf ein Rittergut in Merseburgs Nähe. Alles Nähere im „Halben Mond“ zu Merseburg.

Zu verkaufen

sind 6 gebrauchte Stühle, 1 großer Tisch, Koch, Stiefeln und Weste für einen Knaben von 14 bis 15 Jahren. Mauerstraße Nr. 13 das Nähere.

Eine Balkenwaage, eine Schnellwaage nebst Gewichte, ein Ambos, alles sehr gut, ist zu verkaufen Bechershof Nr. 6.

J. Polascheck.

Ein im besten Alter stehender pensionirter Mann, welcher Defonomie und Gärtnerie versteht, und dessen Frau einer großen Defonomie-Wirthschaft vorstehen kann, sucht eine Stelle als Aufseher, Hausmann u. dgl. Näheres Spiegelgasse Nr. 5 in Halle.

Blasebälge in allen Größen bei **Fr. Lange-**

Frankreich.

Paris, d. 9. Mai. Die Stellung, die Oesterreich anzunehmen Wiene macht, beschäftigt alle Gemüther, und man befürchtet, daß ein langer und europäischer Krieg die Folge der jetzigen Verwicklungen sein wird. Was den Kaiser anbelangt, so soll derselbe höchst aufgebracht sein über Oesterreich, und dieses um so mehr, als er gehofft, auf diese Macht rechnen zu können. Gewisse Repressalien werden wohl deshalb nicht ausbleiben, und man spricht schon von Vermehrung der Garnison in Rom und von einer Propaganda zu Gunsten einer Sache, die keineswegs die Oesterreichs ist. — Nachschrift. Die in Paris residirenden Polen haben ebenfalls eine Beglückwünschungs-Adresse an den Kaiser aus Anlaß des Attentates erlassen. Eine Deputation derselben, mit dem Fürsten Gortyorki an der Spitze, überbrachte dieselbe vorgestern dem Kaiser. — Mit großer Zuversicht wird behauptet, der Marschall Vaillant, jetziger Kriegsminister, sei zum Generalissimus des allirten Heeres in der Krim ernannt und werde ohne Verzug dahin abgehen. Was an diesen Gerüchten Wahres sein mag, wird sich in einigen Tagen erweisen. Zu der letzten Ernennung, wodurch der General Canrobert, Lord Raglan, der fardinische General de la Marmora und Omer Pascha unter die Befehle des Marschalls Vaillant zu stehen kommen würden, soll das englische Ministerium seine Zustimmung gegeben haben. Die erwünschte Einheit des Commandos und der Bewegung würde dann erreicht und gesichert sein. — Der „Moniteur“ sagt: „In dem Prozesse gegen den Mörder Pianori hat man erklärt, daß der Kaiser am 28. April bloß von einem einzigen Offizier begleitet war. Dies ist ein zu berichtiger Irrthum. Es waren deren zwei: einer zur Linken, der Oberst-Lieutenant Valabregue; einer zur Rechten, der Oberst Ney. Der Mörder eilte vom Trottoir herbei, daß zur Rechten des Kaisers war. Die Anwesenheit des Obersten Ney zwang ihn, sich fast gegenüber zu stellen, und in dieser Stellung feuerte er den ersten Schuß. Der Oberst Ney, welcher nun rasch auf ihn losprengte, änderte die Richtung des zweiten Schusses und trug auf diese Weise zum gänzlichen Fehlschlagen des Versuches bei.“ — Pianori ist seit seiner Verurtheilung so ruhig wie vorher. Am Tage vor seinem Prozesse begab sich der General-Procurator zu ihm, um ihn zu Gefährnissen zu vermögen; aber weber sein Ernst, noch das freundlichere Zureden Pietri's, der Italienisch spricht, waren von Erfolg. Das Hauptanliegen Pianori's soll jetzt die Wiberlegung der in der Despeche unseres Gesandten in Rom enthaltenen Beschuldigung sein, daß er in Italien einen Mord verübt habe. — (Nach dem „Droit“ hat Pianori ein Casations- und Gnadengesuch eingereicht.)

Großbritannien und Irland.

London, d. 9. Mai. Die „Times“ ist heute sehr kriegerisch. „Es scheint sich“ — sagt sie — „unserer Staatsmänner ein höchst unvermünftiges und für uns höchst unerklärliches Verlangen nach Frieden beinahe um jeden Preis bemächtigt zu haben. Dieselben Leute, welche im vorigen Jahre von nichts sprachen, als von der Demüthigung Rußlands, von der Beschränkung seiner Herrschaft, der Schwächung seiner Macht, der Wegnahme seiner Festungen, der Eröffnung der Donau und der Dardanellen, und der Vertreibung der Russen aus ihren transkaukasischen Provinzen, und welche sich ungeheuer viel darauf zu Gute thaten, daß sie nicht gegen Rußland sofort die Flaggen aller von ihm unterdrückten Nationen entfalteten, — diese Leute sind jetzt mit etwas zufriedener, was kaum mehr ist, als der Status quo ante bellum, und verlangen weiter nichts, als eine bloß nominelle Beschränkung der russischen Flotte im schwarzen Meere, um durch ein scheinbar erlangtes Zugeständniß ihre Schmach und Schwäche zu beschönigen.“ — Den wahren Grund dieser Friedensliebe erblickt die „Times“ in der Ueberzeugung der Mächte, daß die Fortdauer des Krieges einer für die gegenwärtig am Ruder befindlichen Familien-Clique gefährlichen Reform Vorhub leisten werde. — Das „Morning-Chronicle“ schreibt: „Wie man versichert, haben die verbündeten Mächte die Absicht, sofort eine bedeutende Truppenzahl nach der Krim einzuschiffen, — eine Maßregel, welche den mit den militärischen Angelegenheiten vertrauten Leuten unerlässlich scheint. Dieses Expeditionscorps würde aus 50,000 Mann Kavallerie, Infanterie und Artillerie bestehen und nach einem in der Nähe von Perekop befindlichen Orte besperrt werden. Es soll die Ankunft russischer Zugzüge verhindern, oder den Russen im Falle der Einnahme von Sebastopol den Rückzug abschneiden. — Contre-Admiral Baynes wird dieser Tage mit seinem Geschwader von Spithead aus in See stechen. Die Dampfkanonenboote jedoch, welche ursprünglich dieses Geschwader nach der Ostsee begleiten sollten, werden nach dem schwarzen Meere abgehen. Der Transport-Dampfer Medway schiffte gestern zu Southampton 210 Pferde und eine vollständige Feld-Batterie, aus 204 Mann, vier 9-Pfünder und zwei 4pfündigen Haubitzen bestehend, nach dem Orient ein. Zwölf Compagnien Artillerie haben außerdem den Befehl empfangen, sich zur Abreise nach dem Kriegsschauplatz bereit zu halten. Am Zeughaufe zu Woolwich ist der Befehl eingetroffen, sofort 20,000 Bomben (10,000 13zöllige und eben so viele 10zöllige) nach der Krim zu senden. Die Anzeige, daß man dieser Geschosse bedürfe, war 24 Stunden vorher von Sebastopol abgegangen. — Auch in dem hauptstädtischen Stadtviertel Marylebone ward vorgestern ein Meeting zu Gunsten der administrativen Reform gehalten.“

Gesetz-Sammlung.

Das am 11. Mai angeordnete 15. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 4207. den Allerhöchsten Erlaß vom 4. December 1854, betreffend die Ver-

leihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chaussee von Reichthal über Ramsau nach Schwürz; unter
Nr. 4208. den Allerhöchsten Erlaß vom 2. April 1855, betreffend die Erhöhung des Hafengeldes in Memel; unter
Nr. 4209. das Statut des Reichverbandes für das Solmer Bruch. Vom 18. April 1855; und unter
Nr. 4210. das Gesetz, betreffend die Erwerbung der Münster-Hammer Eiseneisenbahn für den Staat. Vom 30. April 1855.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung am 10. Mai.

Richter-Collegium: v. Bornemann, Stecher, Wuttke.
Staats-Anwaltschaft: Heise, App-Proc.-Ref. Dito.

- 1) Die unterrethliche Anna Marie Ulrich aus Mühlhausen erwiderte ihrem Dienstherrn, dem Kartensfabrikanten Korbisch zu Halle, 20 — 24 Spiel Karten, schenkte sie ihrem Bräutigam, dem Schlosserjungen Schubert aus Reinsdorf, welcher sie an verschiedenen Orten wieder verkaufte. Die Ulrich wurde daher wegen Diebstahls zu 3 Monat Gefängniß, der Schubert wegen Diebstahls zu 3 Monat Gefängniß, beide zur Stellung unter Polizei-Aufsicht und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.
- 2) Der Koffathensohn August Weber aus Bils wurde wegen Aufstellens von Hofenstangen im Wilsdorfer Jagdrevier mit 15 Thlr. Geld event. 2 Wochen Gefängniß und Confiscation der Schlingen belegt.
- 3) Der Handarbeiter Wilhelm Müller aus Langenbogen stand unter Anklage, dem Bieramann Benzel daselbst aus einer Kirchplantage einen Kirchbaum abgefägt und anzuwenden, dessen Ehefrau, Sophie geb. Müller, ca. 10 — 12 Garben Roggen und ca. 11 Wagen Weizen von einem dem v. Benzel gehörigen Conzeubietmen erwidert zu haben. Der Gerichtshof fand beide einer feldpolizeilichen Contravention schuldig und verurtheilte den Ehemann Müller zu 10 Thl. Geld event. 1 Woche Gefängniß, die Ehefrau Müller zu 2 Thl. Geld event. 2 Tagen Gefängniß.
- 4) Der Handarbeiter August Landgraf von Halle geriet am 10. April d. J. bei einem Streite mit der verheiratheten Schach deren Keller und Köpfe, und hatte ferner beim Ausräumen der Sachen der verheiratheten Schach am 2. April d. J. 2 Ueberzüge erwidert. Der Gerichtshof verurtheilte ihn für beide Vergehen 1 Monat Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr zu.
- 5) Der Cigarettenmacher Carl Louis Dörfer aus Naumburg wurde wegen Betrugs im Rückfalle zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.
- 6) Die unterrethliche Karoline Wilhelmine Caroline Krug von Halle war bezüchtigt Anfangs Februar d. J. der unterrethlichen Hammer aus einem in deren Wohnung stehenden Schiebsfächchen einen Pfandstein über verlegte Kleider erwidert zu haben. Sie wurde schuldig befunden und zu 6 Wochen Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.
- 7) Wegen Mißhandlung seiner Ehefrau condemmirte der Gerichtshof den Handarbeiter Johann Friedrich August Hertel aus Halle zu 1 Woche Gefängniß.
- 8) Die Dienstrechte Gätter und Rachwig aus Dietzau waren gefänglich, in Gemeinschaft dem Kupfernen Korbisch daselbst 1/2 Mandel Kohlensteine und Gätter allein demselben Korbisch, seinem Dienstherrn, einen Wagenschiff gefohlen zu haben. Gätter erhielt eine Strafe von 2 Wochen, Rachwig von 1 Woche Gefängniß.
- 9) Wegen Erwidern von 2 Broden und 23 Brezeln aus dem Laden der verheiratheten Kraft wurde der Handarbeiter Friedrich Wilhelm März aus Halle mit 1 Monat Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr belegt.
- 10) Der Handarbeiter Lanneberg aus Gennern wurde wegen Unterschlagung einer Karre zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.
- 11) Der Handarbeiter Heinrich Weigt aus Krositz, schon mehrfach wegen Diebstahls bestraft, war bezüchtigt, in der Nacht vom 8. zum 9. März d. J. dem Hofmann Kerner zu Dietzau eine Weiswäcker gefohlen zu haben. Der Gerichtshof erachtete jedoch den Beweis nicht für vollständig geführt und spricht deshalb den Angeklagten von der Anklage des Diebstahls frei.
- 12) Wegen Erwidern von Saubinden und Ueberholz erhielt der Handarbeiter Carl Heuerkorn aus Spidendorf eine insüchtliche Gefängnißstrafe.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 10. bis 11. Mai.

- Kronprinz:** Die Hrn. Kauf. Kösten a. Grefeld, Meier u. Kaufmann a. Berlin, Saalfeld u. Kettner a. Stettin, Sommer a. Grefeld, Neumeier a. Frankfurt, Reichsner a. Burscheid, Dietrich a. Geln. Die Hrn. Stud. Hof u. Osterland a. Jena.
- Stadt Zürich:** Hr. Dr. Kerber v. Gem. a. Querfurt. Hr. Gutsch, Sander a. Lindenau. Hr. Stud. jur. v. Kerber a. Schleßen. Hr. Hauptm. a. D. v. Rühlheim a. Rahnstätt i. Hannover. Die Hrn. Kauf. Korbisch a. Frankfurt, Schneider a. Mühlhausen, Meyer a. Warendorf i. Westph., Schmitz der a. Kassel, Teubner a. Grefeld, Rief u. Colmbach a. Berlin, Kammel a. Hannover, Reimann a. Ebersdorf, Festing a. Leipzig, Haden a. Mainz.
- Goldner Ring:** Hr. Rittergutsbes. Baron v. Weltheim a. Ditrau. Hr. Amtm. v. Winkelmann a. Königberg. Die Hrn. Kauf. Paulsen a. Kassel, Stud. jur. Caras a. Breslau.
- Goldner Löwe:** Die Hrn. Kauf. Benz a. Jägersleben, Wagner a. Brestlau, Weinard a. Berlin, Decker a. Nordhausen, Kaufmann a. Magdeburg, Hr. Pastor Schmidt a. Spören. Hr. Rent. Müller a. Havelberg. Hr. Stud. phil. Kröpfer a. Leipzig. Hr. Ingen. Schulz a. Altenbach.
- Stadt Hamburg:** Hr. Hauptm. a. D. v. Löwenfels-Warth a. Hannover. Hr. Buchhldr. Falkenheimer a. Braunschweig. Hr. Architekt Kesselmann a. Mühlhausen-Schwerin. Hr. Amtm. Korbisch a. Niemberg. Die Hrn. Kauf. Müller, Ebel u. Hilgeroth a. Magdeburg, Gressmann a. Minden.
- Schwarzer Bär:** Hr. Rent. Baumann a. Querfurt. Hr. Kaufm. Dittmar a. Heidewitz. Hr. Schichtmstr. Müller a. Großpöhl. Hr. Fabrik. Degenerhardt a. Berndterode.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Brauer Bauer a. Bamberg, Bächtler a. Egenhofen. Hr. Kaufm. Götner a. Schaffstädt. Die Hrn. Fabrik. Frank m. Fam. a. Unterwade, Schlechsmog a. Gehaus. Hr. Dr. med. Eiserst a. Weimar. Hr. Kammerer Joseph a. Freiburg. Frau. Daum a. Käßelsheim.
- Magdeburger Bahnhof:** Die Hrn. Gutsch v. d. Berenberg m. Gem. a. Berlin, Stelzner a. Mannheim. Die Hrn. Kauf. Bernstein a. Baidau, Einber a. Jena, Teubner a. Freiburg.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Defon. Hamber a. Kiepe. Hr. Mauermeister Bis a. Mühlhausen. Hr. Buchhldr. Wald a. Hamburg. Hr. Parit. Parré m. Frau a. Paris. Hr. Reg.-Feldmeister Müller a. Breslau.

Meteorologische Beobachtungen.

	10. Mai.	Vorgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lageomittel.
Luftdruck	334,02 Par. L.	331,99 Par. L.	331,90 Par. L.	332,44 Par. L.	
Dampfdruck	2,05 Par. L.	2,07 Par. L.	2,84 Par. L.	2,32 Par. L.	
Öst. Feuchthgkeit	93 pEt.	37 pEt.	78 pEt.	89 pEt.	
Luftwärme	1,1 G. Rm.	12,1 G. Rm.	6,8 G. Rm.	6,7 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die von dem Merseburger Kreise zur diesjährigen Uebung des 12. Landwehr-Regiments zu stellenden Pferde sollen für 1 Rthl 10 Sgr pro Pferd und Tag gemiethet werden.

Ich fordere alle Diejenigen, welche geneigt sind, geeignete Pferde dem Kreise miethweise zu überlassen, hierdurch auf, mit denselben

am 21. d. M. früh 9 Uhr

vor dem „Thüringer Hofe“ hier selbst zu erscheinen und die näheren Bedingungen zu vernehmen.

Die Gebrauchszeit währt vom 7.—20. Juni c., d. h. 14 Tage; Pferde unter 5 Jahren werden nicht angenommen. Wehreiter, welche eigene taugliche Pferde reiten wollen, haben dieselben ebenfalls am gedachten Tage mit vorzustellen.

Ich bemerke ausdrücklich, daß der Dienst durchaus nicht anstrengend sein wird, daß die Schwadronen ganz in der Nähe von Merseburg gute Quartiere bekommen und daß die Uebungszeit den Pferden nicht zum Schaden, sondern nur zum Vortheil gereichen kann.

Die Magistrate und Ortsrichter des hiesigen Kreises weise ich an, von der gegenwärtigen Bekanntmachung allen Pferdebesitzern der Commune noch besonders Kenntniß zu geben und darauf hinzuwirken, daß viele geeignete Pferde zur Vorstellung kommen, damit die zu stellende Pferdezahl zusammengebracht und dadurch eine Zwangsaushebung unnöthig gemacht wird.

Merseburg, den 7. Mai 1855.

Der Königl. Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Ein der hiesigen Königl. Saline gehöriger kleiner Fährbahn von weichem Holze, mit einer ohngefähr 4 Fuß langen Kette und den Brandzeichen S. D. 1850. in jeder Kasse versehen, ist vor einiger Zeit fortgeschwommen. Wer denselben aufgefangen hat, wird ersucht, der Unterzeichneten sofort Anzeige zu erstatten.

Saline Dürrenberg, den 9. Mai 1855.

Königl. Polizei-Verwaltung.
Klempe.

Ein anständiges Mädchen von außerhalb und von gutem Alter wünscht zum 1. Juli oder auch später ein Unterkommen als Jungfer oder Bademädchen. Dieselbe ist im Nähen und Plätten geübt, hat auch schon als Jungfer conditionirt und sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn. Zu erfragen beim Schneidermeister Zahn, Schülershof Nr. 10.

Gasthof-Verkauf.

In einer kleinen Residenzstadt des Harzes, welche namentlich im Sommer sehr stark besucht wird, ist mir der Verkauf eines gut eingerichteten Gasthofes übertragen; die Forderung ist 4300 Rthl und sind zur Uebernahme des Grundstücks 2000 Rthl erforderlich. Auf portofreie Anfragen werde ich das Nähere mittheilen.

Eisleben, den 4. Mai 1855.

Der Privatsekretär Schwennicke.

Von einem Geschäfts-Bekanntem ist mir der Nachweis einer Wassermühle zum Zweck deren Ankaufes übertragen. Eigenthümer solcher Grundstücke, welche zu verkaufen genehmen sind, wollen mir gefälligst Mittheilung machen und füge ich noch hinzu, daß der Preis des zu verkaufenden Grundstücks die Summe von 10,000 Rthl. nicht übersteigen darf.

Eisleben, den 4. Mai 1855.

Schwennicke.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich Willens das Haus Nr. 1, Brunnenplatz und Bäckerstraße, aus freier Hand zu verkaufen; es enthält 1 Laden, wo seit mehreren Jahren der Handel schunghaft betrieben ist, 7 Stuben, desgleichen Kammern, Küchen, Keller, Bodenraum. Die Verkaufsbedingungen im Hause selbst, 2 Treppen hoch.

Ein gut dressirter englischer Jagdhund ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der „goldenen Brägel“ beim Wirth.

Cassé- und Atlas-Mantillen, Frühjahrs-Mäntel
in schönster großer Auswahl, wie die neuesten Kleiderstoffe empfiehlt zu billigen Preisen
E. Cohn, Leipzigerstraße im „goldenen Löwen“.

Die Pukhandlung von Nietsch, gr. Klausstraße,
empfehlen eine große Auswahl von Strohhüten aller Sorten, so wie auch die modernsten Bänder, Blumen und alle in dies Fach einschlagende Artikel zu sehr soliden Preisen.

Im Verlage von **Ferdinand Enke in Erlangen** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Halle** durch die **Pfeffersche Buchhandlung**:
Deffs, W., Die reine Chemie in ihren Grundzügen. 3. umgearbeitete Auflage.
gr. 8. geh. I. Theil: Anorganische Chemie. 1 Thlr. 10 Sgr. oder fl. 2. 20 kr.
II. Theil: Organische Chemie. 2 Thlr. 14 Sgr. oder 4 fl. 20 kr.
Schubert, F., Lehrbuch der technischen Chemie. Mit 208 Holzschnitten. gr. 8. geh. 2 Thlr. 28 Sgr. oder 5 fl.

So eben erschien bei **A. Hofmann & Co.** in Berlin und ist in allen Buchhandlungen, in **Halle** in der **Pfefferschen Buchh.** zu haben:

Paris und die Pariser.

Ein unterhaltender Fremdenführer

von **Hans Wachenhusen.**

8 Bogen. 8. In eleg. Umschlag gebunden mit Plan von Paris.

Preis 15 Sgr.

Neben dem Praktischen dieses Buches als Fremdenführer enthält dasselbe in der bekannten Manier des beliebten Verfassers **pikante und frische** Skizzen aus dem Pariser Leben, und dürfte dieser angenehme- belehrende Theil ein **Vorzug** dieses Buches vor vielen ähnlichen Unternehmungen sein.

Eine große Auswahl ordinaier und eleganter Strohhüte habe ich billig eingekauft und lasse dieselben zum Fabrikpreise ab.
A. Rennenpennig, früher Wiese, Schmeerstraße.

Bon

Lindener Wachs-Seife,

welche wegen ihrer Güte überall den größten Beifall gefunden hat, halten Lager

Halle.

Otto Thieme, Neumarkt.

Theodor Eisentraut, Markt u. Steinweg.

Maitrank

aus frischen Kräutern, à fl. 7½ u. 10 Sgr., empfiehlt
Otto Thieme, Neumarkt.

Von heute logire in der „goldenen Brägel“, Steinstraße Nr. 20, wo Bestellungen erbeten werden.
A. Rüddecke,
Kammerjäger aus Berlin.

Dietrich, Bandagist, Klausstr., dem Kaufm. Schale vis a vis, empfiehlt Bandagen jeder Art, eben so **Commissions-Schuhwaarenlager** von **Hrn. Pabst** in bester Auswahl.

Das **Neueste und Eleganteste in Cravatten und Schlipfen** empfing u. empfiehlt
H. Stoy, alte Post.

Eine große Auswahl von den **neuesten Besäzen und Mantillen-Frazen** empfiehlt
Geschwister **Scharke.**

Die **neuesten Hutblumen**, so wie **Hutbänder** empfangen wieder zu billigen Preisen
Geschwister **Scharke.**

Vieh-Verkauf.

Drei fetze Kühe stehen zum Verkauf bei
D. Schilling in Bedra bei Merseburg.

Ein Gut, 4 Stunden von hier, mit 150 Magdeb. M. Acker, lauter Rapps- und Weizenboden, 4 Pferde, 14 St. Rind, gute Gebäude, soll, wie Alles steht und liegt, mit 9000 Rthl. Anzahlung schnellig verkauft werden. Das Nähere in Halle Kanzeleigasse Nr. 3 bei **Krüger.**

Ein junger Mann, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, findet in einer Material-Handlung unter annehmbaren Bedingungen Placement. Das Nähere auf portofreie Anfragen unter S. F. A. poste restante Halle.

Gebauer-Schweitsche Buchdruckerei in Halle.

Alle Arten Stroch-, Bordüren-, Phantasie- und Seiden-Hüte, Hauben-Aufsätze, Herren- und Damen-Chemisets empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

Sophie Gebre geb. Francke,
große Steinstraße Nr. 64.

Frische Holzsteiner Dalkuchen hat noch abzulassen
Ferd. Gille.

Frischer Kalk

Dienstag den 15. Mai in der Siegel „Stadt Göltn“ bei
Etengel.

Ein Kutschwagen, Halb-Verdeck, noch wie neu, ist billig zu verkaufen beim Schmiedemeister **Richter**, großer Berlin Nr. 15.

Eine neuemelkende Kuh mit einem Kalbe ist bei **Hoffmann** in Zwintschöna zu verkaufen.



Sonnabend den 12. d. M. Gesang und musikalische Abendunterhaltung in **Palmiés Bierstube** von der **Tyroler Sängersfamilie Silian.**
Anfang 8 Uhr.

Zum Himmelfahrtstage **Concert** der **Geschwister Drechsler** in dem neu restaurirten Lokale des Gasthofes zu **Schwab.**
Hierzu ladet ergebenst ein
Marggraf.

Bad Wittelkind.

Für das am 15. Mai stattfindende Souper, woran auch Damen Theil nehmen, liegt außer der bereits circulirenden Liste noch eine bei mir offen, und können Anmeldungen bis Dienstag Abend gemacht werden.

L. Achelstetter.



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land

Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

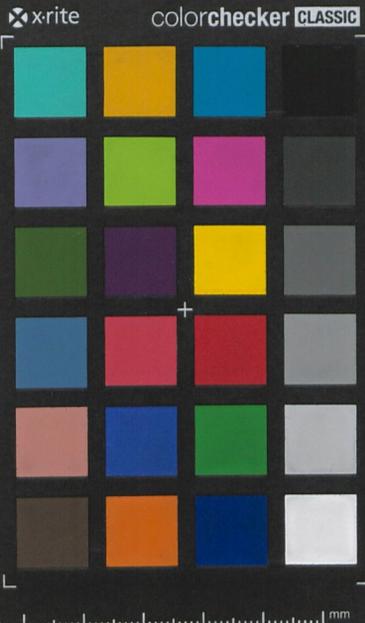
99.

Halle, Sonnabend den 12. Mai
Hierzu eine Beilage.

1855.

Deutschland.

d. 10. Mai. Die Reisen, welche Se. Maj. der König in Provinz und nach Schlesien unternehmen wollte, scheiterte in Folge der Krankheit desselben aufgegeben worden zu Verze auf eine längere Nachkur, welche die Befehle nicht erlaubt, gedrungen haben. Wenn die Reisen folgen sollen, so werden sie wahrscheinlich erst späterhin vorbereden. Da die Nachkur beim Wechselstieber am günstigsten wird, wenn der Kranke den Ort wechselt, so ist Se. Rathen worden, sich während derselben nach Ermannungen. — Zahlreiche Andeutungen in der Tagespresse ha-richt, daß der König mit dem Kaiser von Oesterreich ankunft halten werde, eine gewisse Glaubwürdigkeit verman jedoch hört, geht diesen Angaben alle Begründung so grundlos ist daher auch die Mittheilung, der Kaiser werde sich ebenfalls zu dieser angekündeten Zusammen- Monarchen begeben. — Die französische Nord-eisen- ghaft hat die belgische Eisenbahn von Küttich nach Namur



d. 10. M. Fürstlich re- der Rothe- general-Deuten- verneur vor- men Posten Ueberficht d- mtlichen St- stellt sich d- Ganzen a- on wurden im Jahre 1- 33 im Jah- mit 5 Eg- t. Davon f- Jahre 1853- betrag auf- verhaup auf- r Centner m- zu 11 Zhr- und auf 72- enter.

d. 9. Mai. Ich habe den durch folgende, Tages zuvor angebrachte schriftliche Eingabe motivirt: 2 der Verordnung vom 3. Januar 1849 kann nur der zum Ge- ent werden, welcher sich im Vollgenus der bürgerlichen Rechte be- zenden gehört nach Artikel 9, Titel II. der Verfassungsurkunde e 1850 unrichtig das Recht, sein Eigenthum denugen zu dürfen. enden Resolut der Königl. Regierung zu Danzig vom 19. August Hoher Gerichtshof ersehen, daß ich in meinen Eigenthumsrechten änkst worden bin, und mir die Konfession zu dem Vertriebe der en Buchdruckerei entzogen ist, ohne daß ich Ersatz der Entschäd- öniglichen Regierung erhalten habe. Ich befinde mich also nicht uf der bürgerlichen Rechte. Jenes Resolut beschuldigt mich Seite Mangels an Rechtlichkeit, Treue und Moralität, es macht mir urth, daß es mir an Lauterkeit des Charakters und rechtlicher Ge- Es scheint mir ein unbilliger Widerspruch zu sein, wie derselbe sistent von Klumenthal, unter dessen Vorhoh und mit dessen Zustim- ml. Regierung jenes Resolut absetze, mich zu dem wichtigsten Ante- nen hat berufen können, nachdem er mir Lauterkeit des Charakters Befinnung abgesprochen. Obwohl ich glaube, daß das Urtheil der

öffentlichen Meinung anders über mich lauten würde, als das der königlichen Re- gierung zu Danzig, so muß ich dennoch nach dem Vorhergesagten es jedenfalls der Entscheidung des Hohen Gerichtshofes anheimstellen, ob ich als Geschworne- fungiren soll."

Der Gerichtshof trat der Ansicht der Staatsanwaltschaft bei, daß kein Grund vorliege, dem Antragsteller zu willfahren, und habe dieser sonach als Geschworne zu fungiren. (R. Erb. U.)

Aus Westfalen, d. 8. Mai. Noch nie hat unsere ultramon- tane Partei sich so rührig, so rebellebend, so bekehrungsfreundlich ge- zeigt, als in diesem Jahre. Jüngsthin hielt einer ihrer ausgezeichnet- sten Führer, der Rector des Jesuitenscholasticats in Paderborn, P. Haslacher, eine ganze Woche, und jeden Tag vier Stunden, öffent- lich Konferenzen über die wichtigsten Lehren der römisch-katholischen Kirche, an welchen besonders die Abels- und Beamtenaristokratie sich zahlreich theilte. — Auch in Rom wird für die von den Jesuiten geleiteten theologischen Anstalten aus unserer Provinz tüchtig rekrui- ret, und erst kürzlich hatte unser Klerus die Freude, daß einer aus seiner Mitte, der Pfarrr Plasmann, in Rom zum Doctor der Theo- logie promovirt ward. Derselbe wird noch längere Zeit in der Welt- stadt verweilen, um an der Congregatio Con. Trid. zu arbeiten. (M. 3.)

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, d. 9. Mai. Die Nachrichten über Krieg und Frieden laufen fortwährend in buntem Gemisch neben einander. Von der einen Seite werden die kriegerischen Vorbereitungen, von der anderen die Friedensausflüchten und die noch nicht zum Abschluß gekommenen Verhandlungen betont. Der Rücktritt Drouin de Lhuys hat dieses Gewirre noch gesteigert und die heutigen Blätter zeigen noch mehr als in den letzten Tagen die Rathlosigkeit, in welcher sie sich befinden. — Der „Trierer Zeitung“ wird ausdrücklich und aufs Bestimmteste der angeblich erfolgte Abschluß der Militair-Konvention mit Frank- reich in Abrede gestellt und über die Gestaltung der Verhältnisse nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge noch Folgendes geschrie- ben: „Nachdem das Wiener Cabinet die jüngsten Vorschläge Ruß- lands der Erwägung der westmächtlchen Kabinette empfohlen und darüber eine Vereinbarung zwischen Oesterreich und den Allirten er- zielt sein wird, dürfte wahrscheinlich der Antrag auf den Zusammen- tritt der Konferenzen gestellt werden. Im Laufe derselben wird dann entschieden werden, ob die Vorschläge Rußlands zurückzuweisen seien oder nicht. Im ersteren Falle ist hier die Ansicht vorwaltend, daß dann von Oesterreich in Form eines Ultimatus noch ein letzter Ver- such gemacht wird, um von Rußland eine wirksame Garantie bezüg- lich des dritten Punktes zu erlangen. Und sollte auch dieser ohne Er- folg bleiben, erst dann wird Oesterreich keinen Anstand nehmen zum Aussersten zu schreiten und Rußland den Krieg zu erklären. In die- sem Falle steht aber auch eine gänzlich veränderte Operationsbasis zu erwarten, indem von den Allirten der Kriegsschauplatz auf einen Punkt verlegt werden müßte, welcher eine combinirte Bewegung mit der österreichischen Armee zulässig macht. Uebrigens wird erst, wenn die Situation in dieses Stadium getreten, zum Abschlusse der Militair- konvention geschritten werden.“

Der „Augsb. Allgem. Bzg.“ wird Näheres über die wegen der Militair-Konvention mit den Westmächten angeblich gepflogenen Verhandlungen mitgetheilt:

Oesterreich müßte, falls es dem Kriege gegen Rußland läme, mit allen ver- fügbaren Streitkräften auf dem Kriegsschauplatz erscheinen. Die monatliche Do- tation für die k. k. Armee beträgt, wie man berichtet, 32 Millionen, und der Vorschlag dürfte beim Ausbruch des Krieges noch vermehrt werden. Das k. k. Cabinet ist es dem Patriotismus seiner Völker schuldig zu fordern, daß die West- mächte im Orient eine ebenso große Macht entsenden wie Oesterreich, welches an- Rußland grenzt, und dessen Länder durch die russischen Armeen einen unabweis- baren Offenstoß hart empfinden würden, während Frankreich und England nur eine Niederlage in der Krim befürchten könnten. Frankreich ist in der Lage, auf dem Kriegsschauplatz mit großer Streitkraft aufzutreten, und der k. k. österreichischen Armee in mancher Hinsicht auf verschiednen strategischen Punkten beizustehen. Nicht so England, welches in diesem Augenblick nur noch über einen kleinen Bruchtheil seiner Nationalarmee zu verfügen hat, und gezwungen ist, seine Basenreihe frem-

